



Deutscher Bundestag

Ausschuss für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Ausschussdrucksache

19(16)344-C

öFG am 13.05.20

11.05.2020

Friedrich-Loeffler-Institut | Postfach 1318 | 17466 Greifswald-Insel Riems

Die vorliegende Stellungnahme gibt nicht die Auffassung des Ausschusses wieder, sondern liegt in der fachlichen Verantwortung des/der Sachverständigen. Die Sachverständigen für Anhörungen/Fachgespräche des Ausschusses werden von den Fraktionen entsprechend dem Stärkeverhältnis benannt.

Der Vizepräsident
Institut für Epidemiologie
Leiter: Prof. Dr. Franz J. Conraths

Telefon: 038351-71522
Fax: 038351-72526
E-Mail: franz.conraths@fli.de

Internet-öffentliches Fachgespräch
„Zoonosen - Ursache, Verbreitung, Vorbeugung“
13.05.2020, 11.00 - 13.00 Uhr

11.05.2020

Stellungnahme

Zoonosen sind Krankheiten und Infektionen, die auf natürliche Weise zwischen Menschen und anderen Wirbeltieren übertragen werden (WHO 1959). Erreger von Zoonosen sind Bakterien, Parasiten, Pilze, Prionen und Viren.

Nach Angaben der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) sind 60% der bekannten menschlichen Infektionskrankheiten zoonotischen Ursprungs. Mindestens 75% der beim Menschen neu auftretender Infektionskrankheiten haben einen tierischen Ursprung. Von durchschnittlich fünf pro Jahr neu auftretenden Infektionskrankheiten des Menschen sind im Mittel drei tierischen Ursprungs. 80% aller bekannten Stoffe mit bioterroristischem Potential sind zoonotische Erreger. Auf die 13 wichtigsten Zoonosen entfielen 2,2 Millionen Todesfälle und 2,4 Milliarden Erkrankungen (Grace et al., 2012; WHO).

Für die Entstehung von neuen Zoonosen sind drei Aspekte von besonderer Bedeutung:

1. Wechselwirkung von Wildtieren, Nutztieren und Mensch ("wildlife-livestock-human interface", Jones et al., 2013)
Ein Beispiel für Orte, an denen der Übergang von Krankheitserregern von Tieren auf den Menschen durch menschliches Handeln erleichtert oder ermöglicht wird, sind Lebendtiermärkte. Vermutlich ist SARS-CoV-2 auf einem solchen Lebendtiermarkt auf den Menschen übertragen worden. Aber auch andere „Schnittstellen“ kommen in Betracht, so der Kontakt beim Jagen oder Fangen von Wildtieren, z.B. in West- und Zentralafrika. Auch in Europa ist der plötzliche Übergang von Krankheitserregern von Tieren auf den Menschen möglich.
2. Hohe Bevölkerungsdichte
Eine hohe menschliche Bevölkerungsdichte kann einen Selektionsdruck für solche Zoonoserreger aufbauen, die sich leichter von Mensch zu Mensch übertragen lassen. Dies scheint bei SARS-CoV-2 in der Provinz Wuhan, China, geschehen zu sein.
3. Globale Mobilität
Durch die globale Mobilität können Menschen nahezu jeden Punkt auf der Erde in der Inkubationszeit vieler Erreger erreichen und sie so zunächst unbemerkt verschleppen.

Der weltweite Handel, auch mit Tieren, kann dieses Problem verschärfen, wenn potenziell infizierte Tiere verbracht werden. Die bestehenden internationalen Regularien zum Handel mit Tieren und Erzeugnissen, die von Tieren stammen, zielen darauf ab, die Verschleppung von Tierseuchenerregern und Zoonosen zu verhindern. Allerdings können sie den illegalen Handel nicht erfassen.

Eine Lösung kann im ONE HEALTH-Ansatz gesehen werden, der die enge Verknüpfung der Gesundheit von Mensch Tier und Umwelt betont. Demnach ist ONE HEALTH "die Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen, die auf lokaler, nationaler und globaler Ebene zusammenarbeiten, um eine optimale Gesundheit für Menschen, Tiere und unsere Umwelt zu erreichen" (One Health Initiative Task Force, 2008).

Prof. Dr. Franz J. Conraths